



An den Grossen Rat

26.5304.02

WSU/P265304

Basel, 14. Oktober 2026

Regierungsratsbeschluss vom 13. Oktober 2026

Schriftliche Anfrage Michael Graber betreffend «Recycling von E-Bike-Akkus»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Michael Graber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«In Basel-Stadt können Batterien und Akkus an allen Recyclingstationen und -parks kostenlos abgegeben werden. Gemäss dem Abfall-ABC des Kantons werden Gerätebatterien in Wimmis (BE) durch die Firma Batrec rezykliert.¹ Dort werden die Batterien in ihre Bestandteile zerlegt und einzelne Komponenten, wie z.B. Kohle oder Schwermetalle, einer neuen Nutzung zugeführt.

Kürzlich berichtete die Basler Zeitung über das Recyclingkonzept der Walliser Firma Evolium². Diese zerlegt defekte oder kapazitätsschwache E-Bike-Akkus und testet die enthaltenen Akku-Zellen einzeln auf ihre Funktionsfähigkeit. So können Zellen mit verminderter, aber noch nutzbarer Kapazität weiterhin verwendet werden, z.B. als stationärer Stromspeicher.

Der Unterzeichnende erachtet dieses Konzept als innovativ und bittet die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Begrüssst die Regierung eine Zweitnutzung funktionstüchtiger Akkuzellen aus defekten oder kapazitätsschwachen E Bike Akkus, beispielsweise als stationäre Stromspeicher?
2. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Regierung eine Zusammenarbeit mit Evolium oder einer anderen Firma mit einem vergleichbaren Angebot prüfen würde?
3. Hat die Regierung im Rahmen der Beantwortung dieser Schriftlichen Anfrage Kontakt mit Evolium oder einer anderen Firma mit vergleichbarem Angebot aufgenommen?
4. Falls eine solche Zusammenarbeit zustande käme: An welchen Standorten könnten defekte oder kapazitätsschwache E Bike Akkus künftig entgegengenommen werden?

¹ <https://www.bs.ch/themen/umwelt-und-bauen/abfall-und-sauberkeit/abfall-abc/batterien-und-akkus>

² <https://www.bazonline.ch/evolium-sion-e-bike-akkus-werden-zu-solarspeichern-195663949057>

Michael Graber»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Batterien und Akkus enthalten wertvolle Rohstoffe, die zurückgewonnen und wiederverwendet werden können. Je nach Batterietyp lassen sich heute bis zu 95 Prozent der enthaltenen Materialien zurückgewinnen. Beim Recycling werden unter anderem Zink, Nickel, Eisen, Mangan, Kupfer, Aluminium und Lithium als sogenannte Sekundärrohstoffe zurückgewonnen. Diese können anschliessend für die Herstellung neuer Produkte verwendet werden, beispielsweise für Besteck und Töpfe, Schachtdeckel und Hydranten, Stromkabel, Getränkedosen sowie neue Batterien und Akkus.

In der Schweiz wird die Sammlung, der Transport und die stoffliche Verwertung (Recycling) von Batterien und Akkus bereits seit vielen Jahren durch INOBAT im Auftrag des Bundes organisiert. Finanziert wird dieses System über eine vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG), die beim Kauf einer Batterie oder eines Akkus erhoben wird. Damit werden die Sammlung, der Transport und das Recycling sowie die Information von Handel und Bevölkerung finanziert. Schweizweit stehen rund 11'000 Verkaufs- und Sammelstellen zur Verfügung, unter anderem im Detailhandel, bei Gemeindegammelstellen und auf Entsorgungshöfen. Die Rückgabe gebrauchter Batterien und Akkus ist kostenlos. Die Sammelstellen werden durch INOBAT für ihre Sammelleistung entschädigt. Der Kanton und die Gemeinden sind grundsätzlich nicht in die Vergabe von Aufträgen für die Sammlung, den Transport oder das Recycling von Batterien und Akkus involviert.

Neuere Ansätze gehen über das Recycling hinaus und setzen auf die Wiederverwendung funktionsfähiger Batteriezellen und weiterer Bestandteile, beispielsweise von Gehäusen oder elektronischen Komponenten. Solche Komponenten können aus Batteriepacks ausgebaut und für neue Anwendungen, etwa stationäre Energiespeicher, eingesetzt werden. Auch die Reparatur einzelner defekter Batteriepacks, beispielsweise aus E-Bikes oder Elektrofahrzeugen, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Entsprechende Angebote sind in der Schweiz noch relativ neu und werden bisher nur von wenigen spezialisierten Unternehmen angeboten. Mit dem Unternehmen upVolt GmbH ist einer dieser Pioniere im Kanton Basel-Stadt ansässig, der sich auf die Reparatur und Wiederverwendung von Akkus, Gehäusen und Elektronik spezialisiert hat. So repariert upVolt beispielsweise defekte E-Bike-Akkus oder baut ausgediente Elektroauto-Batterien zu stationären Energiespeichern um. Die VEG werden derzeit jedoch nur für das Recycling und nicht auch für die Aufbereitung von Batterien zur weiteren Nutzung im Sinne eines «Second Life» eingesetzt.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Begrüssst die Regierung eine Zweitnutzung funktionstüchtiger Akkuzellen aus defekten oder kapazitätsschwachen E Bike Akkus, beispielsweise als stationäre Stromspeicher?*

Mit der revidierten Abfallverordnung, die der Regierungsrat am 4. November 2025 verabschiedet hat, wurde eine klare Abfallhierarchie eingeführt (§ 5 Abs. 1 Abfallverordnung; SG 786.100). Diese stellt die Wiederverwendung und Reparatur ausdrücklich vor das Recycling. Entsprechend soll aus Sicht des Regierungsrates die Weiternutzung funktionsfähiger Akkuzellen im Sinne der Abfallhierarchie auch klar gefördert werden.

Die Förderung der Kreislaufwirtschaft hat für den Regierungsrat einen sehr hohen Stellenwert. So wurde auch das Innovationsprogramm BaselCircular gemeinsam mit der Eckenstein-Geigy Stiftung und dem Gewerbeverband lanciert.

2. *Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Regierung eine Zusammenarbeit mit Evolium oder einer anderen Firma mit einem vergleichbaren Angebot prüfen würde?*

Der Kanton und die Gemeinden sind wie eingangs erwähnt nicht in die Vergabe von Aufträgen für die Sammlung, den Transport oder das Recycling von Batterien und Akkus involviert. Die entsprechenden Aufgaben und die Finanzierung sind auf Bundesebene geregelt und werden über INOBAT im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) abgewickelt.

Der Kanton Basel-Stadt kennt jedoch verschiedene Beratungs- und Förderinstrumente, von denen auch basel-städtische Unternehmen, die sich mit der Second Life-Nutzung beschäftigen, profitieren können. Dazu gehören beispielsweise BaselCircular, Basel 2037, Mietzins erleichterungen oder das Basler Standortpaket. Die Voraussetzungen für eine kantonale Unterstützung richten sich nach den jeweiligen Kriterien der Programme.

3. *Hat die Regierung im Rahmen der Beantwortung dieser Schriftlichen Anfrage Kontakt mit Evolium oder einer anderen Firma mit vergleichbarem Angebot aufgenommen?*

Die Basler Verwaltung steht seit einigen Jahren über kantonale Förderprogramme sowie namentlich im Rahmen des abfallrechtlichen Vollzugs in Kontakt mit dem Unternehmen upVolt GmbH. Bei verschiedenen Projekten arbeitet upVolt auch mit weiteren Unternehmen wie der Evolium Technologies SA und der Batrec Industrie AG zusammen, da sich die Kompetenzen dieser Unternehmen gut ergänzen. Während Evolium auf einzelne Batteriezellen spezialisiert ist, liegen die Schwerpunkte von upVolt bei der Elektronik und den Gehäusen. Batrec verfügt über die notwendige Infrastruktur für die Aufbereitung und das Recycling von Batterien und kann bei Bedarf Batterien oder Komponenten für weitere Anwendungen bereitstellen.

4. *Falls eine solche Zusammenarbeit zustande käme: An welchen Standorten könnten defekte oder kapazitätsschwache E Bike Akkus künftig entgegengenommen werden?*

E-Bike-Akkus können bereits heute kostenlos bei den offiziellen Sammelstellen sowie bei Verkaufsstellen abgegeben werden, die E-Bikes oder E-Bike-Akkus verkaufen. Diese Verkaufsstellen sind verpflichtet, gebrauchte Batterien und Akkus zurückzunehmen. Die Sammlung und Verwertung von Batterien und Akkus, einschliesslich E-Bike-Akkus, wird wie erwähnt schweizweit von der nationalen Organisation INOBAT organisiert.

Nicht mehr benötigte oder nicht mehr leistungsfähige E-Bike-Akkus können zudem direkt bei privaten Unternehmen wie zum Beispiel upVolt, die sich mit der Second Life-Nutzung von Batterien beschäftigen, abgegeben oder repariert werden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin